



Das
ORIGINAL
Wartberg Verlag

Wir

vom
Jahrgang

1936

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Jürgen Nolte

Wir
vom
Jahrgang
1936
Kindheit und Jugend

Impressum

Bildnachweis:

Umschlag: Helma Langhans, Dietzhölztal (vorne oben), Archiv Jürgen Nolte (vorne unten, hinten); Innenteil: Archiv Jürgen Nolte: S. 5, 7, 8, 13, 16 l./r., 18, 19 u., 42, 61, 63; Hagen Kraak, Gütersloh: S. 14, 19 o.; Franz Kopp, Merzhausen: S. 22; Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt M., S3/Q 2.457: S. 23; Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt M., S7Ko/268, Fred Kochmann: S. 34 o.; Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt M., S7Ko/951, Fred Kochmann: S. 43; Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt M., S7Ko/1.377, Fred Kochmann: S. 54 o.; Staatsarchiv Hamburg: S. 32; Helma Langhans, Dietzhölztal: S. 35; Stadtarchiv Düsseldorf: S. 36; Siegfried Holler, Dillenburg: S. 39; Jürgen Thomas, Bienenbüttel: S. 40; Archiv Gustav Hildebrand: S. 44, 57 o./u.; Presse-Bild Poss, Siegsdorf: S. 49; Georg Eurich, Lauterbach: S. 50; Stadtarchiv Heidelberg: S. 54 u.; HNA-Archiv: S. 55; Karl Stehle, München: S. 56; Heinrich Fischer, Ober-Rammstatt: S. 59; Winfried Bieber, Melbeck: S. 62; picture-alliance/akg-images: S. 6, 10, 21, 25, 27, 51 u.; picture-alliance/picture-alliance: S. 15, 52; picture-alliance/Mary Evans Picture Library: S. 29; picture-alliance/dpa/dena: S. 31; picture-alliance/dpa: S. 34 u., 45; ullstein bild – TopFoto: S. 11 l.; ullstein bild – ullstein bild: S. 11 r., 28 u., 46, 51 o., 53, 60; ; ullstein bild – Keystone: S. 26; ullstein bild – Süddeutsche Zeitung Photo/Scherl: S. 28 o.; ullstein bild – CARE Deutschland e.V.: S. 33; ullstein bild – AKG: S. 38 o.; ullstein bild – Archiv Hahn/Weissberg: S. 38 u.; ullstein bild – Sary: S. 47 u.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

20. Auflage 2020

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg Verlag GmbH & Co. KG

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de

ISBN: 978-3-8313-3036-2

Vorwort

Liebe 36er!

Was haben wir alles erlebt – und überlebt! Als Babys schlummerten wir in tiefwandigen Kinderwagen oder gut gepolsterten Waschkörben, planschten als Kleinkinder in transportablen Zinkwannen und hatten ein überschaubares Angebot an Spielsachen, das unsere Fantasie anregte. Doch dann kam der Zweite Weltkrieg. Wir saßen viele Nächte in den Kellern, wenn es vom Himmel Bomben regnete, und zogen in langen Trecks über vereiste Straßen auf der Flucht vor feindlichen Panzerrudeln.

Wir haben es überstanden, auch die schwere Nachkriegszeit, in der die Menschen hungerten und froren, Kohlen klauten und sich mit einem einzigen Paar Schuhe begnügten. Wir zogen zum Bucheckernsammeln in die Wälder und halfen auf dem Lande bei der Erntearbeit. Später, als der wirtschaftliche Aufschwung zu greifen begann, bestaunten wir die neuen Erzeugnisse der Autoindustrie wie den „Borgward Hansa 1500“, verfolgten die Erfolgsgeschichte des VW Käfers und gaben unser Taschengeld für Eishörnchen und Kinobesuche aus. Zu Rendezvous und Tanzparty erschien man in weißem Hemd mit Schlips, während die jungen Damen uns mit wippenden weiten Kleidern oder Röcken entzückten.

Jahrzehnte sind seitdem vergangen, Jahrzehnte, in denen sich die Welt um uns herum grundlegend verändert hat. Ihre Spaltung in zwei feindliche Machtblöcke mit der permanenten Gefahr eines globalen Atomkrieges wurde überwunden, der europäische Einigungsprozess ist in Gang gekommen, Computer, Gentechnik und Raumfahrt sind zu geläufigen Begriffen geworden.

Die Wurzeln all dieser bedeutsamen Entwicklungen reichen bis in unsere Kinder- und Jugendzeit zurück. Wie war die denn eigentlich damals? Wie hat sich unser Jahrgang in diesen von Krieg und Nachkriegszeit, von wirtschaftlicher Not und Wirtschaftswunder geprägten Jahren zurechtgefunden? Eine Antwort darauf soll mit dem Band „Wir vom Jahrgang 1936“ versucht werden.


Jürgen Nolte

1936- Eintritt in eine Welt voller Hoffnungen

Die Deutschen mit rosaroter Brille

So wie es die Sonne in manchen Jahren besonders gut mit den Weintrauben meint, so schienen auch die äußeren Lebensbedingungen optimal zu sein, als wir, vom Jahrgang 1936, mit dem ersten Schrei die Welt begrüßten. Dieses Jahr würde eines der besten werden, glaubten unsere Eltern, vielversprechend, zukunftsweisend. Triumph Deutschlands bei den Olympischen Sommerspielen in Berlin, eine boomende Wirtschaft, technische Glanzleistungen im Flugzeug- und Automobilbau – die Nation war vor lauter Stolz berauscht und bekam in der Masse gar nicht mit, was die braunen Machthaber an Scheußlichkeiten ausbrüteten oder schon in Gang setzten. Dass drei Jahre später der schrecklichste aller Kriege ausbrechen würde, ahnten nur wenige.

Chronik

24. März 1936

Bei Testfahrten auf dem Autobahnteilstück Frankfurt – Heidelberg stellt der Rennfahrer Hans Stuck fünf Geschwindigkeitsweltrekorde auf, wobei er auf der 100-Kilometer-Distanz 262,4 km/h erreicht. Neben ihm zählen Rudolf Caracciola und Bernd Rosemeyer zu den bekanntesten Rennfahrern. Rosemeyer kommt am 28. Januar 1938 bei einem Rekordversuch ums Leben.

19. Juni 1936

Sensationell schlägt Schwergewichtsboxer Max Schmeling den bis dahin unbesiegten Amerikaner Joe Louis. Der Kampf geht in die Sportgeschichte ein.

25. Oktober 1936

Deutschland und Italien schließen einen geheimen Kooperationsvertrag. Der italienische Diktator Mussolini spricht von der „Achse Berlin – Rom“. Einen Monat später folgt ein Pakt Deutschlands mit Japan.

26. April 1937

Deutsche Kampfflugzeuge bombardieren die baskische Stadt Guernica. 1645 Menschen kommen ums Leben. Hitlers „Legion Condor“ unterstützt im spanischen Bürgerkrieg die am Ende siegreichen Truppen General Francos gegen Republikaner und internationale Brigaden.

6. Mai 1937

Beim Landemanöver in Lakehurst bei New York stürzt der deutsche Zeppelin LZ 129 „Hindenburg“ ab, 36 Menschen sterben. Die Unglücksursache bleibt im Dunkeln. Die glanzvolle Zeit der Zeppeline ist mit der Katastrophe von Lakehurst beendet.

30. Oktober 1938

Eine Radiomeldung über die Landung einer Invasionsarmee vom Mars führt im Osten der USA zu panikartigen Reaktionen, weil nur wenige mitbekommen, dass es sich um ein Hörspiel von Orson Welles handelt.

9. November 1938

Nazis zerstören Synagogen, Wohnungen und Geschäfte von Juden.

22. Dezember 1938

Dem Chemiker Otto Hahn gelingt es in Berlin, erstmals Urankerne zu spalten. Damit sind die Grundlagen für die Nutzung der Kernenergie entdeckt.



Das war ein bisschen viel heute

Die Fähigkeit zu kritischem Hinterfragen war damals nicht gerade eine hervorstechende Eigenschaft der Deutschen. Gläubig vertrauten sie ihrem „Führer“ Adolf Hitler und wurden in Wahrheit zum Opfer einer menschenverachtenden und zynischen Lügenpropaganda. Von ihm selbst stammt der Satz: „Der Deutsche hat keine blasse Ahnung, wie man das Volk beschwindeln muss, wenn man Massenanhänger haben will.“ Sein Propagandist Joseph Goebbels formulierte es so: „Propaganda hat mit Wahrheit gar nichts zu tun.“



Solide Kost aus Mutters Küche

Wir 36er waren natürlich erst recht bar jeder Ahnung. Wir waren allesamt kleine Würmer, die unschuldig in die Welt blinzelten, unseren Hang zur Flasche entdeckten und den reichlich dargebotenen Spinat meist nur widerwillig konsumierten. Trotzdem waren wir besser dran als die Winzlinge von heute, denn statt industriell hergestellter Baby-Fertignahrung gab's solide Kost aus Mutters Küche wie Grieß- und Gemüsebreichen, Apfelmus und Möhrensaft. Und zur besseren Knochenbildung wurden Tropfen dazugegeben, eine Art Lebertran.

Überhaupt ließ sich der Staat das Wohl der Familien einiges kosten. Jedes junge Paar hatte Anspruch auf ein Ehestandsdarlehen von 1000 Reichsmark. Mit jedem geborenen Kind verringerte sich die Rückzahlungssumme um ein Viertel, so dass bei vier Kindern die Darlehensschuld als getilgt galt.

Mit diesem Plakat wurde der Volksempfänger propagiert



Propaganda aus dem Volksempfänger

Doch zurück zu uns. Sannen wir tagsüber in den Gitterstälchen über unser Dasein nach, erfolgte keine Störung durch fremdsprachiges Schlager-Gedudel aus voluminösen Stereo-Anlagen oder durch visuelle Dauerberieselung aus dem Fernseher. Den kannte man nämlich noch nicht, und das Radio war ein Luxusartikel. Dennoch besaß so gut wie jeder Haushalt wenigstens einen so genannten Volksempfänger, ein technisch anspruchsloses Gerät, dessen Anschaffungspreis bewusst niedrig gehalten war. Das Radio war das wichtigste und wirksamste Medium der NS-Propaganda. Wandten sich Hitler oder Goebbels über den Rundfunk an die „Volksgenossen“, war es sozusagen nationale Pflicht, den Apparat einzuschalten.

Uns germanische Neubürger ließ das freilich ziemlich kalt. Sehr viel später sollte einmal ein gewichtiger Politiker im Hinblick auf die Mitverantwortung für die NS-Untaten von der „Gnade der späten Geburt“ reden. Wir haben eben Schwein gehabt, prosaisch ausgedrückt.

Die Synagogen brennen

Die von den Nationalsozialisten seit ihrer Machtübernahme begonnene Judenverfolgung erreicht am 9. November 1938 mit der Reichspogromnacht einen ersten dramatischen Höhepunkt. In ganz Deutschland werden Synagogen angezündet, jüdische Geschäfte zerstört, Juden misshandelt, in Konzentrationslager gebracht oder umgebracht. Bereits 1935 waren mit der Verkündung der Nürnberger „Rassegesetze“ (Schutz des

deutschen Blutes) den Juden die bürgerlichen Rechte entzogen worden.

Den Vorwand für die Ausschreitungen bietet der Mordanschlag des 17-jährigen Herschel auf den deutschen Diplomaten Ernst von Rath am 7. November in Paris. Die „Reichskristallnacht“ – von den Nazis verharmlosend so genannt wegen der zersplitterten Fensterscheiben – ist das Vorspiel für den Massenmord an den Juden in Europa.



Mobiles Bett: der Waschkorb

Neben dem Essen Windeln auf dem Herd

Genächtigt wurde in Wiegen und Himmelbettchen oder ganz einfach in umgerüsteten Waschkörben. Versuche, in Wachphasen durch kräftiges Gebrüll Hunger- und Durstgefühle oder Sehnsucht nach Kuscheleinheiten zu signalisieren, verfangen meist nicht. Die damalige Mütter-Generation machte, wiewohl sie für die Betreuung der Kinder genügend Zeit zur Verfügung hatte, viel weniger Aufhebens um die Schreihälse, als man es heute tut. Das bekamen wir schnell mit und richteten uns danach.



Aber wie herrlich und befreiend das Glücksgefühl am Morgen, vor allem dann, wenn der klebrige und nasse Inhalt der kunstvoll gefalteten Windeln entfernt wurde! Und sobald die kühlende Nachbehandlung mit Waschlappen, Öl und Puder erfolgt war, fühlte man sich wie neu geboren, bis, ja bis zum nächsten unvermeidlichen Malheur. Für unsere Mütter waren diese intimen Vorgänge doppelt anrühlich, mussten sie doch permanent die Multtücher in großen Töpfen auf dem Herd auskochen, und das in Duftkonkurrenz zum Inhalt der Kochtöpfe.

Mit der Fähigkeit, aufrecht stehen und gehen zu können, war der Status des Homo sapiens auch optisch erreicht. Begeistert der erste selbstständige, wenn auch taumelnde Lauf über mehrere Meter in die weit ausgebreiteten Arme des Vaters.

Noch etwas wackelig
auf den Beinen



Kein modischer Schnickschnack für die Kleinsten

Jetzt nahm auch der Drang zu, die Außenwelt zu erforschen, zu sehen und gesehen zu werden, und das zu Fuß oder im modernen Kinderwagen mit tiefem Schlafgehäuse und aufklappbarem Faltdach. War man nämlich von Mutti – sie selbst ging, wie allgemein üblich, niemals ohne Hut aus dem Haus – liebevoll herausgeputzt, gab es bei nachbarlichen Begegnungen auf der Straße viele Entzückensrufe, die vor allem kleinen Mädchenseelen wohl taten.

Gleichwohl muss betont werden, dass modischer Schnickschnack keine Gewalt über uns hatte. Die Garderobe der 36er bestand aus einer bescheidenen Grundausstattung mit Strampel- und Pluderhöschen, Röckchen und Jäckchen aus Wolle, die in normalen Wäschegeschäften zu haben waren. Und meist griffen die Mütter selbst noch zu Nadel, Zwirn und preiswertem Nesselstoff, um die Einkleidung der Kleinen zu vervollständigen.

„Guten Abend, gute Nacht, mit Rosen bedacht, mit Näglein besteckt, schlupf unter die Deck’. Morgen früh, wenn Gott will, wirst Du wieder geweckt, morgen

früh ...“ Dieses Lied von Johannes Brahms ist der Inbegriff von Geborgenheit, Trost und Frieden. Es wurde früher an vielen Kinderbetten gesungen und hob uns ganz sanft in die Traumwelt hinüber. Melodie und Text sind bis heute präsent, und sie erfüllen uns mit leichter Wehmut beim dankbaren Rückblick auf die ersten Lebensjahre.

Medaillenregen für deutsche Olympioniken

Die ersten Olympischen Sommerspiele in Deutschland nutzt das nationalsozialistische Deutschland zu einer gewaltigen Propagandaschau. Sie werden am 1. August 1936 von Reichskanzler Hitler im Berliner Olympiastadion eröffnet. Den rund 150 000 ausländischen Gästen wird das Bild eines politisch und wirtschaftlich starken Landes präsentiert, das Sicherheit

und Ordnung garantiert. Die optimal trainierten deutschen Sportler gewinnen die meisten Medaillen (33-mal Gold) vor den USA (24) als zweitstärkster Teilnehmernation. Bei den vorausgegangenen Olympischen Winterspielen im Februar in Garmisch-Partenkirchen erringt Deutschland hinter Norwegen den zweiten Medaillenrang.

Geburtsstunde des VW Käfers

Dank Kinderwagen besaßen wir Winzlinge eine für unsere Altersklasse ausreichende Mobilität. Schlechter gestellt war die große Mehrheit der Erwachsenen, denn das individuelle Fortbewegungsmittel Auto konnten sich nur die Besserverdienenden leisten. Das sollte sich jedoch nach dem Willen des „Führers“ mit der Produktion eines auch für Kleinverdiener erschwinglichen Fahrzeugs ändern.

Am 26. Mai 1938 gelang ihm mit der Grundsteinlegung für das Volkswagenwerk ein großer Propagandaerfolg. Gleichzeitig wurde einer staunenden Öffentlichkeit der erste, von Ferdinand Porsche konstruierte Volkswagen vorgestellt. Sein luftgekühlter Heckmotor leistete 23,5 PS und ermöglichte eine Spitzengeschwindigkeit von 100 km/h. Von Hitler auf den Namen „KdF-Wagen“ (Kraft



Der VW Kübelwagen (hier im Sand der afrikanischen Wüste) wurde an allen Fronten eingesetzt



durch Freude) getauft, sollte das einem Käfer ähnelnde Gefährt nicht mehr als 1000 Mark kosten. Zur Finanzierung wurde die KdF-Sparkarte eingeführt. Doch zu einer Auslieferung des VW Käfers an Otto Normalverbraucher kam es nicht mehr, weil gut ein Jahr später der Krieg ausbrach. Stattdessen wurden für die Wehrmacht 55 000 Kübelwagen gebaut, eine Variante des Volkswagens. Die zivilen Kaufinteressenten, die bis Ende des Krieges 286 Millionen Reichsmark angespart hatten, verloren ihr Geld.

Adolf Hitler – „Führer“ und Verführer

In Deutschland regieren seit dem 30. Januar 1933 die Nationalsozialisten, dem Tag, an dem ihr Führer Adolf Hitler von Reichspräsident Hindenburg zum Reichskanzler ernannt wurde. Das NS-Regime entmachtet das Parlament, löst Parteien und Gewerkschaften auf, verfolgt politisch Andersdenkende und vor allem die Juden.

Die große Mehrheit der Deutschen sieht in Adolf Hitler gleichwohl einen Heilsbringer: Überall scheint es jetzt bergauf zu gehen, die Arbeitslosenzahlen sinken rapide, der Bau der Autobahnen beginnt, das nationale Selbstbewusstsein wächst. Die Wiedereinführung der Wehrpflicht und den Aufbau der Wehrmacht akzeptiert man als legitime Angleichung an den Rüstungsstand der Nachbarländer. Doch in Wahrheit handelt es sich um die Menetekel der heraufziehenden Eroberungskriege Hitlers.

Mehrere außenpolitische Erfolge erhöhen noch die Popularität des „Führers“.

Am 7. März 1936 besetzen deutsche Truppen unter Verletzung des Vertrages von Locarno (1925) das entmilitarisierte Rheinland, Gegenmaßnahmen Frankreichs und Großbritanniens bleiben aus. Prompt entfallen bei der Reichstagswahl vom 29. März rund 99 Prozent der Stimmen auf Hitler.

Zwei Jahre später erfolgt der „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich.

Kriegsangst in ganz Europa kommt auf, als Hitler in aggressiver Form von der Tschechoslowakei die Abtretung des Sudetenlandes verlangt. Auf der Münchener Konferenz Ende September 1938 kann er sich durchsetzen, Frankreich und Großbritannien knicken vor ihm ein. In London verkündet Premierminister Chamberlain nach seiner Rückkehr: „Der Friede in unserer Zeit ist gerettet.“ Es war ein grausamer Irrtum.



Entwaffnend: Ursula Andress im James-Bond-Streifen „Dr. No“

Unverkennbar: Uwe Seeler als junges Fußballtalent 1954



Prominente Sechsdreißiger

- 23. Jan. **Horst Mahler**
Rechtsanwalt und RAF-Gründungsmitglied
- 22. Feb. **Karin Dor**
Schauspielerin
- 19. März **Ursula Andress**
Schauspielerin
- 8. April **Klaus Löwitsch**
Schauspieler
- 16. Mai **Karl Lehmann**
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz (1987 – 2008)
- 23. Juni **Jan Hoet**
belgischer Kunsthistoriker
- 2. Juli **Rex Gildo**
Sänger und Schauspieler

- 20. Aug. **Kessler-Zwillinge**
berühmtes Paar des Showgeschäfts
- 21. Sep. **Jean Pütz**
Wissenschaftsjournalist und TV-Moderator
- 5. Okt. **Vaclav Havel**
tschechischer Politiker und Schriftsteller
- 5. Nov. **Uwe Seeler**
Alt-Star des deutschen Fußballs
- 17. Dez. **Klaus Kinkel**
FDP-Politiker und Ex-Außenminister



Behütete Kinder- jahre ohne Rummel, Lärm und Hetze

Jetzt ging es auf Entdeckungsreise

Hurra, schöne Welt, wir kommen! Den Kinderwiegen und Gitterstälchen entwachsen, des Gehens und Laufens anerkanntermaßen mächtig, ging es jetzt auf Entdeckungsreise. Das engere Umfeld, nämlich Wohnung, Garten und Straße vor der Tür, war ausreichend erforscht. Die unstillbare Neugier der nun dreijährigen Dreikäsehochs verlangte nach mehr. Und so erweiterten wir unter sachkundiger Führung von Eltern, Onkeln und Tanten von Woche zu Woche den Radius unserer Exkursionen. Die Augen konnten gar nicht weit genug geöffnet sein, um all das Neue, Bunte und Aufregende aufzunehmen, das sich uns draußen darbot.

Und Kinderaugen sehen sehr genau hin, registrieren mitunter zuverlässiger als die von Erwachsenen so wichtige Details wie beispielsweise die Anzahl der

Chronik

25. Januar 1939

Über 10 000 Menschenleben fordert ein Erdbeben in Chile. Weitgehend zerstört werden die Städte Concepción, Chillan und San Carlos.

15. März 1939

Nach der Abtretung des Sudetenlandes an Deutschland 1938 okkupiert Hitler nun auch die Rest-Tschechoslowakei. Das Einverständnis Prags wird durch die Drohung mit Krieg erpresst.

18. Juni 1939

Schalke 04 wird nach einem 9:0-Sieg über Admira Wien der erste „großdeutsche“ Fußballmeister.

1. September 1939

Mit dem Angriff der Wehrmacht auf Polen bricht der Zweite Weltkrieg aus.

22. Januar 1940

Eine Kältewelle legt das öffentliche Leben in Europa weitgehend lahm. Von Schweden bis Jugoslawien fallen die Temperaturen auf bis zu 40 Grad minus. Sogar Rhein und Donau sind von einer dicken Eisschicht überzogen.

10. Mai 1941

Für Aufsehen sorgt der mysteriöse „Friedensflug“ des Hitler-Stellvertreters Rudolf Heß am 10. Mai 1941: Er springt über England aus seiner Maschine mit dem Fallschirm ab, um London zu Friedensverhandlungen zu bewegen – ob mit Wissen Hitlers oder nicht, bleibt ungeklärt. Heß stirbt 1987 als letzter Häftling im Kriegsverbrecher-Gefängnis in Berlin-Spandau.

12. Mai 1941

In Berlin stellt der Ingenieur Konrad Zuse den weltweit ersten programmgesteuerten Digitalrechner auf elektromechanischer Basis vor. Das eigentliche Computerzeitalter beginnt allerdings erst nach dem Krieg.

22. Juni 1941

Das Unternehmen „Barbarossa“ beginnt: Die Wehrmacht greift mit über drei Millionen Soldaten die Sowjetunion an. Beteiligt sind auch Truppen verbündeter Staaten wie Rumänien und Ungarn.

1. September 1941

Alle in Deutschland lebenden Juden werden verpflichtet, einen handtellergroßen gelben Stern mit der Aufschrift „Jude“ auf ihrer Kleidung zu tragen.



Das Größte: auf Vaters Motorrad

Achsen großer Eisenbahnwaggons. Der Blick von der Brücke ergab: Sie haben an jeder Seite vier Räder, also zwei Doppelachsen. Als dann aber eine ansonsten sehr liebe Tante die gewissenhaft angefertigte Zeichnung mit der Bemerkung verwarf, da gehörten jeweils nur zwei Räder dran, war das schmerzlich, ja empörend. Und dem kleinen Erdenbürger dämmerte die Erkenntnis, dass dies wohl nicht der erste Fall von ungerechter Behandlung im Leben sein würde.





Auch die Puppe muss nicht frieren

Holzklötzchen mit Rädern dran

Die Verkehrsmittel als sichtbarster Ausdruck von Technik – das faszinierte eben auch zu unserer Zeit schon die drei- bis fünfjährigen Steppkes. Folgerichtig verfügten wir Buben über die ersten Modellreihen von Lastautos und Eisenbahnen. Sie bestanden zwar jeweils oft nur aus Holzklötzchen mit Rädern dran, aber sie waren ungemein robust und zielgerecht konstruiert.

Die kleinen Mädchen zog es, wie es sich gehörte, mehr zur Puppenwelt hin. Sie waren einfach und schlicht, die Puppen von damals, bescheiden in ihrer Garderobe, aber dafür wunderbar individuell. Es gab noch keine Modetrends in den Puppenstuben; statt Massenware häufig genug liebevoll geformte Unikate aus Mutters Bastel- und Nähkiste.

Unsere Spielsachen waren kaum mechanisiert und stattdessen darauf angelegt, Fantasie und Einfallsreichtum anzuregen. Umso befriedigender dann das jeweilige Erfolgserlebnis, stolz verkündet oder still für sich allein genossen. Und überschaubar war das gängige Angebot an Spielzeug, jedenfalls nicht so überbordend, dass sich ein Gefühl von Übersättigung einstellen konnte.

Filmepos „Vom Winde verweht“

Einer der weltweit erfolgreichsten Filme, das amerikanische Bürgerkriegsepos „Vom Winde verweht“, wird am 15. Dezember 1939 in Atlanta im US-Bundesstaat Georgia uraufgeführt. In den Hauptrollen als Scarlett O’Hara und Rhett Butler

glänzen Vivien Leigh und Clark Gable. Der Streifen, mit acht „Oscars“ ausgezeichnet, wurde nach dem gleichnamigen Roman von Margaret Mitchell gedreht. Er ist ein Evergreen, der auch heute noch im Repertoire der Fernsehsender steht.



Großmutter, Oma oder Omi

Großeltern gab es auch in unserer Kinderzeit in unterschiedlicher Ausführung. Liebevoll und gütig waren sie eigentlich alle. Hatten sie zusätzlich einen würdevollen und respektheischenden Habitus, war die von alters her übliche



Für alle ab 18

Unsere Jahrgangsbände gibt es für alle Jahrgänge ab 1921 bis zum aktuellen 18. Geburtstag, auch als DDR-Ausgabe.



Sie suchen ein Buch ...

- ... über Ihren Jahrgang?
- ... über Kindheitserinnerungen?
- ... über Ihre Stadt oder Region?
- ... mit regionalen Rezepten?

Wartberg-Verlag GmbH
Im Wiesental 1
34281 Gudensberg-Gleichen
Telefon: (0 56 03) 93 05 - 0
Telefax: (0 56 03) 93 05 - 28
E-Mail: info@wartberg-verlag.de
www.wartberg-verlag.de

Sie finden es unter
www.wartberg-verlag.de



Aufgeregt und erwartungsvoll, so blickten wir damals in die Zukunft!

Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre – an Ihre Kindheit und Jugend!

Jahrgang 1936 – das waren eine Kindheit und Jugend zwischen Krieg und Frieden, zwischen Diktatur und Demokratie, zwischen materieller Not und Wirtschaftswunder. Wir erinnern uns an den Einkauf mit Lebensmittelkarten, Feldpost von den Vätern, Bombardierung und Flucht, Spiele in Trümmerlandschaften, Kohlenklau und Hamsterfahrten, CARE-Pakete und Schulspeisungen, den ersten Kaugummi, das erste Fahrrad, seltene Kinobesuche und den Flirt in der Tanzschule.

Wir
vom
Jahrgang

1936

Jürgen Nolte, selbst Jahrgang 1936, nimmt Sie mit auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in die weltpolitischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der damaligen Zeit, begleitet er Sie durch eine Welt aufregender Kindheit und hoffnungsvoller Jugendträume.



ISBN: 978-3-8313-3036-2



9 783831 330362

€ 12,90 (D)